

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

brechen. Aber dafür müssen wir uns ja auch schon mit unseren sämtlichen Nachbarn auf Leben und Tod herumschlagen. Weswegen beehren uns aber auch selbst die mit ihrem Ubelwollen, die von unseren Erfolgen ausschließlich die Unnehmlichkeiten gehabt haben?

Wenn von Mißbeliebtheit Deutscher im Auslande die Rede ist, dann pflegen wie auf Kommando eine Anzahl ganz bestimmter Schlagwörter anzumarschieren: Vom Lodenanzug beim Abendessen, über die mangelnden Manieren, das geringe Trinkgeld und das Besserwissenwollen bis zu unserem berühmten Militarismus.

Es hat nun ganz gewiß keinen Zweck, Sachen wegzuleugnen, die freilich keinem Ausländer so auf die Nerven fallen können wie uns Deutschen selbst, aus dem einfachen Grunde, weil man unangenehme Eigenschaften an eigenen Familienangehörigen immer peinlicher empfindet als an Fremden. Wir sind jung als Weltvölk, es haften uns ganz zweifellos noch Eierschalen an. Es gibt gewiß noch viele Deutsche mit unsicheren Manieren draußen, und manche, die die Tatsache, sich im Auslande zu befinden, auf eine ähnlich naive Weise zur Schau tragen wie das kleine Mädchen seine neue Weihnachtspuppe. Und unter unserem wissensdurstigen Volk gibt es zweifellos eine ganze Menge Leute, vermutlich mehr als bei anderen Nationen, die gar nicht über einen korrekten Abendanzug verfügen und trotzdem etwas von der Welt sehen wollen. Was die Trinkgeldfrage anbelangt, so neige ich persönlich freilich zu der Auffassung, daß die Krone der Bescheidenheit in diesem Punkte nicht dem deutschen Touristen, sondern der alleinreisenden Engländerin gebührt. Sei dem aber, wie ihm wolle, wir können uns dieser äußerlichen Schwächen durchaus bewusst sein, wir können nach Kräften dahin wirken, daß sie möglichst bald verschwinden; aber allgemeingültige Gemeinplätze braucht man bestimmt nicht daraus zu machen. Dafür gibt es doch zu viele Deutsche, reisende und im Ausland ansässige, die längst gelernt haben, sich draußen zu bewegen; sonst würden unsere deutschen Kaufleute schwerlich die Erfolge errungen haben, die England so viele schlaflose Nächte verursachen. Und überdies besteht ja nicht die ganze Welt ausschließlich aus Sommerreisenden, Hotels und Oberkellnern. Schließlich kommt es doch nicht nur auf die Beurteilung einer gewissen